

Hohe Preise, niedrige Löhne

Die Menschen in Deutschland bekommen immer weniger für ihr Geld, besonders in den letzten Jahren. Das ist nicht nur ein Gefühl, sondern liegt an der Entwicklung von Inflation und Löhnen. Aber was bedeutet das genau?

Alles wird teurer: Für das Jahr 2023 erwartet man in Deutschland eine Preissteigerung von fast 6 Prozent. Das sind zwar 2 Prozentpunkte weniger als im vergangenen Jahr, aber die Einkommen sind nicht gleich stark gestiegen. Guckt man sich die Jahre seit der **Wiedervereinigung** 1990 an, haben sich die Preise sogar **verdoppelt**. Allerdings sind in dieser Zeit nicht nur die Preise gestiegen, auch die Löhne haben sich mehr als verdoppelt.

Also geht es den Menschen in Deutschland heute trotzdem besser? Das stimmt nur für **Beschäftigte** in Vollzeit, die mindestens einen durchschnittlichen Lohn bekommen. Thorsten Schulten vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in Düsseldorf sagt: „Schon in den 1990er-Jahren und dann besonders stark in den 2000er-Jahren haben die Unterschiede zwischen den einzelnen Lohngruppen sehr stark zugenommen.“

In Deutschland arbeitet jeder fünfte **Erwerbstätige** im **Niedriglohnbereich**, in Italien und Frankreich noch nicht mal zehn Prozent. Beschäftigte mit einem Niedriglohn bekommen weniger als zwei Drittel des mittleren **Bruttolohns**. Außerdem hat nur jeder zweite in Deutschland einen **Tarifvertrag**, bei dem **Gewerkschaften** mit **Arbeitgeberverbänden** die Lohnerhöhungen für die Beschäftigten **aushandeln**. Nach Schulten sind die Löhne im Tarifvertrag für gleiche Tätigkeiten um 15 bis 20 Prozent höher. Wie können mehr Menschen **von** solchen Verträgen **profitieren**?

Die Bundesregierung plant zum einen ein **Tariftreuegesetz**. Aufträge vom Staat sollen dann nur an Unternehmen gehen, die sich an Tarifverträge halten. Thorsten Schulten hat noch eine Idee: Wenn der Staat wieder mal große **Investoren** nach Deutschland holt und dabei Millionen an Steuergeldern ausgibt, sollen die neuen Arbeitgeber auch soziale **Kriterien** erfüllen.

Autor und Autorin: Andreas Becker, Isabell Steffensmeier

Glossar

Entwicklung, -en (f.) – hier: die Tatsache, dass sich etwas mit der Zeit verändert hat

Inflation, -en (f., meist Singular) – das Steigen der Preise; der Wertverlust des Geldes

Wiedervereinigung (f., nur im Singular) – hier: der Zusammenschluss der beiden deutschen Staaten (DDR und Bundesrepublik Deutschland) im Jahr 1990

sich verdoppeln – zweimal so groß werden

Beschäftigte, -n (m./f.) – der/die Arbeitnehmer/-in

Erwerbstätige, -n (m./f.) – jemand, der arbeitet und damit sein Geld verdient

Niedriglohnsektor, -en (m.) – ein Teil des Arbeitsmarktes mit sehr niedrigen Löhnen

Bruttolohn, -löhne (m.) – das Gehalt, das man bekommt, bevor davon Steuern und Sozialabgaben bezahlt werden

Tarifvertrag, -verträge (m.) – ein zeitlich begrenzter Vertrag zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern zur Regelung von Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten (z. B. Lohn und Gehalt, Arbeitszeit)

Gewerkschaft, -en (f.) – eine Organisation, die für die Rechte der Arbeitnehmer kämpft

Arbeitgeberverband, -verbände (f.) – eine Organisation von Arbeitgebern

etwas aus|handeln – etwas durch Verhandeln erreichen

von etwas profitieren – einen Vorteil durch etwas haben

Tariftreuegesetz, -e (n.) – ein Gesetz, das dafür sorgen soll, dass man sich an bestimmte Arbeitsverträge hält

Investor, -en/Investorin, -nen – jemand, der mit seinem Geld etwas (z. B. ein Unternehmen) finanziert

Kriterium, Kriterien (n.) – hier: die Voraussetzung, die jemand/etwas erfüllen muss